SCHULZENTRUM SAND IN TAUFERS

FACHCURRICULUM

SCHULJAHR 2023/24

Fach: *Religion*

Klassen OS:
1F, 1Ga
2F, 2Ga
3F, 3Ga
4F, 4Ga, 4Gb
5F, 5Ga, 5Gb

Fachlehrer: *Oberhollenzer Mag. Paul*

Sand in Taufers, den 11.10.2023

Fachcurriculum

Kompetenzen am Ende des 1. Bienniums

Die Schülerin, der Schüler kann

- das Suchen und Fragen nach Gott zur Sprache bringen und sich mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus auf der Grundlage der Bibel auseinandersetzen (1)
- Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und sie im Gespräch angemessen zum Ausdruck bringen (2)
- Erfahrungen und Situationen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsam wahrnehmen (3)
- die Bedeutung ethischer Weisungen der Religionen aufzeigen und zu deren Relevanz für eigene Entscheidungsfindungen Stellung nehmen (4)
- grundlegende religiöse Ausdrucksformen wahrnehmen, beschreiben und in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und einordnen (5)
- die Frage nach der Herkunft von Mensch, Welt und Kosmos stellen, sich mit Antworten aus verschiedenen Kulturen, Wissenschaften und der christlichen Schöpfungstheologie auseinander setzen und für die Schöpfung Sorge tragen. (6)

1.Klasse

Nr.	Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Teilkompetenzen	Mögliche Inhalte mit *methodisch-didaktischen Hinweisen*	Anregungen, Querverweise, Hinweise zur Behandlung
1	sich auf das Suchen und Fragen nach Gott einlassen	Sinnfrage	1 3	S/S weiß um die Bedeutung von existentiellen Fragen. S/S kann die Sinnfrage in der eigenen Biographie verorten. S/S nimmt die Frage nach Gott in seiner/ihrer Lebenswelt wahr. S/S benennt, wo die Frage nach Gott gestellt wird	Lebensweg – das Labyrinth abgehen, gestalten, … Lebensselbstdeutung „Sein und Haben“, Rollenspieldiskussion zu den unterschiedlichen Deutungsmustern. Sinn- und Wertangebote der Gesellschaft – Presseartikel bzw. Werbung analysieren Gottesfrage – S/S Lebensfragen aufschreiben lassen, Biblische Gestalt (Jakob) behandeln Reich Gottes Botschaft – Gleichnisse mit dazugehörigen Kunstwerken aus der Geschichte	-Religionsbuch: Religion bewegt, Kap. 1 u. 4
2	der stärkenden und heilenden Zuwendung Gottes im eigenen Leben nachspüren und verstehen, wie sie sich in den Sakramenten und Sakramentalien verdichten	Symbolverständnis; Kirchliche Wege der Lebensbegleitung und Daseinsbewältigung	3 5	S/S können Merkmale von Zeichen und Symbolen benennen. S/S sind in der Lage grundlegende christliche Symbolhandlungen zu deuten. S/S kennen die 7 Sakramente. S/S wissen um den Zusammenhang zwischen den Lebenssituationen der Menschen und der Feier der Sakramente und können diesen begründen	Zeichen und Symbole – am Beispiel des „Zigarettenstummels“ (Leonardo Boff) Religiöse Ursymbole (Haus, Baum, Weg, Brot, …) – biblische Geschichten Gesten und Rituale im Alltag besprechen 7 Sakramente als Knotenpunkte des Lebens vorstellen	-Religion bewegt, Kap.5 -Religion bewegt, Kap. 5,5 -Religion bewegt, Kap.16

3	Feste und Festkreise als gelebten und gefeierten glauben erschließen	Brauchtum und Feste	5	S/S kennen Inhalt und Bedeutung der beiden zentralen christlichen Feste im Jahreskreis: Ostern und Weihnachten. S/S wissen wie andere Feste mit dem Osterfest in Verbindung stehen. S/S nehmen regionales christliches Brauchtum als Ort gelebten Glaubens wahr.	Christliche Feste und Festkreise – im Überblick Ostern und Weihnachten – detailliert Brauchtum und Riten – an einem konkreten Beispiel Aktuelles Brauchtum in Südtirol mit Wurzeln aus vorchristlicher Zeit	-Religion bewegt, Kap. 5.2
4	mit biblischen Texten sachgemäß umgehen und sie in Ansätzen erschließen	biblische Hermeneutik	1	S/S kennt den Aufbau der Bibel in Grundzügen S/S kann Bibelstellen angeben, suchen und finden S/S weiß um die Bedeutung von Textgattungen für das Verständnis eines Textes. S/S kennt den differenzierten Wahrheitsbegriff der Bibel. S/S kennt eine Auswahl an biblischen Interpretationsmöglichkeiten.	Zitationshandwerk Bibel das „Buch der Bücher“ Übungen zu Textgattungen (Polizeibericht, Bericht eines Betroffenen – Kooperation mit Deutsch) Hermeneutik(en) vorstellen Wahrheitsbegriff der Bibel am Beispiel „der Hase ist ein Wiederkäuer“ oder „Schöpfung“ Widersprüchlich und doch gemeinsam – die 4 Evangelien.	-Religion bewegt, Kap. 13
5	Gemeinsames und Unterscheidendes der monotheistischen Religionen benennen und als Kriterien in dialogischen Situationen berücksichtigen	monotheistische Religionen; Situation andersgläubiger Menschen bei uns	2 3 4	S/S kennt die drei großen monotheistischen Religionen. S/S kennt die Unterscheidung der Begriffe „Monotheismus“, „Polytheismus“ und „Henotheismus“. S/S kann Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den monotheistischen Religionen benennen. S/S weiß um die Notwendigkeit des Dialogs der Religionen in einer pluralen Gesellschaft.	Kenntnis der jeweiligen religiösen Begegnungsräume. Beispiele zum interreligiösen Dialog Visionen zum Miteinander der Religionen Auflistung der Religionen der Welt Besuch einer Synagoge, eines muslimischen Gebetsraums. Referate bzw. Internetrecherchen zum Thema. Darstellung von Verbindendem und Trennendem in den drei großen monotheistischen Weltreligionen.	-Religion bewegt, Kap. 18
6	Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren und Ansätze von Deutungs- und Handlungsperspektiven kennen	Glücks- und Leiderfahrungen	1 3 4	S/S kann auf die Bedingungen des Glücks reflektieren und von eigenen Erfahrungen erzählen. S/S kann Leiderfahrungen ausdrücken. S/S kann mögliche Antworten auf Leiderfahrungen aus dem Horizont des christlichen Glaubens geben.	Weltbilder und Weltdeutungen Leid und Glück in Kunst Antworten der Kirche auf Leiderfahrungen – institutionalisierte Maßnahmen (Caritas, Beerdigungsliturgie, Rituale, …) Österliches Triduum – von Leid, Tod und Auferstehung Jesu	- Religion bewegt, Kap. 8 Dieser Themenbereich wird sowohl in der ersten als auch in der zweiten Klasse behandelt.
7	Freiheiten und Zwänge in der Lebenswelt der Jugendlichen zur Sprache bringen, damit verbundene Werte und	Persönliche Entscheidungssituationen und	2 3 4	S/S weiß, dass der Mensch von vielfältigen Faktoren geprägt und beeinflusst wird.	Freiheit – ein vielschichtiger Begriff	-Religion bewegt, Kap. 7

	Grundhaltungen reflektieren und die Bedeutung eines gebildeten Gewissens verstehen lernen	gesellschaftliche Konfliktfelder		S/S kennt die Unterscheidung des Freiheitsbegriffs in „frei sein von“ und „frei sein für“ und kann diese an Beispielen verdeutlichen. S/S kennt die Bedeutung der individuellen Verantwortung – im Besonderen der Rolle des Gewissens und der Gewissensentscheidung.	Gewalt in verschiedenen Formen – Beispiele dazu – evtl. auch Jesus, der unwürdige Mechanismen durchbricht. Dilemma Geschichten und persönliche Entscheidungen – evtl. mit Rollenspielen Das Gewissen aus philosophischer und theologischer Sicht.	

2. Klasse

Nr.	Fertigkeiten und Fähigkeiten	Kenntnisse	Kompetenzen	Teil-kompeteen	**Mögliche Inhalte** mit *methodisch-didaktischen Hinweisen*	Anregungen, Querverweise, Hinweise
1	sich mit der persönlichen Lebens- und Glaubensgeschichte auseinander setzen	der Mensch als religiöses/transzendenz-bezogenes Wesen	3	**S/S kann Erfahrungen auf dem eigenen Lebensweg in ihrer/seiner Vielschichtigkeit deuten.** **Der/die gläubige S/S kann in seinem Leben die Spuren**	Glaube und Religion – Die Gretchenfrage Mythen – „Herr der Ringe“ Religiöser Pluralismus – meinen religiösen „Kuchen“ backen.	▶ Religion bewegt, Kap. 3.2 ▶ Wirklichkeiten, Kap. 6
2	sich mit der Vielfalt biblischer Gottesbilder auseinandersetzen und eigene Vorstellungen von Gott formulieren	biblische Gottesbilder	1 5	**S/S kennt die grundlegenden biblischen Gottesbilder. S/S setzt sich mit dem eigenen Gottesbild auseinander. S/S kann die eigenen Gottesvorstellungen mit anderen in Beziehung setzen**	Gottesnamen – „JHWH“ und „Abba“ anhand biblischer Erzählungen Gottesbilder – Gott als Mutter Gottesvorstellungen –	▶ Religion bewegt, Kap. 14 ▶ Wirklichkeiten, Kap. 3 ▶ Wirklichkeiten, Kap. 4
3	die Bedeutung unterschiedlicher religiöser Motive in Lebenskontexten und in verschiedenen Ausdrucksformen reflektieren	Erscheinungsformen des Religiösen bzw. der Religion	2 3 5	**S/S nimmt religiöse Motive und Symbole im eigenen Lebensumfeld wahr.** **S/S kennt die Bedeutung der christlichen Grundsymbole (Kreuz, Fisch, …)** **S/S kann Symbole den großen Weltreligionen zuordnen.**	Religion begegnet uns im Alltag – wo? (Sammlung) Besuch einer Kirche - Symbolerläuterung Weltanschaulich-religiöses Spektrum in Südtirol vorstellen. Werbung und Konsum als Religionsersatz? Die Goldene Regel in den Weltreligionen.	▶ Religion bewegt, Kap. 2 ▶ Wirklichkeiten, Kap. 2

4	sich mit aktuellen ethischen Fragen auseinander setzen und Orientierungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen	ethische Positionen; biblisch- christliches Welt- und Menschenbild	4	**S/S sind in der Lage, sich zu aktuellen Fragen eine eigene Meinung zu bilden und diese zu begründen.** **S/S können den Unterschied zwischen Sitte und Ethik benennen und wissen um deren Bedeutung für das gesellschaftliche Zusammenleben** **S/S kennen grundlegende christliche Wertvorstellungen unter besonderer Berücksichtigung des biblisch-christlichen Menschenbildes.**	Das biblische Menschenbild – anhand der Schöpfungsberichte Begriffserklärungen: Ethik, Sitte, … Einführung in philosophische Überlegungen zur Würde des Menschen und zu den Menschenrechten Sittliche Vorstellungen und Traditionen der Gesellschaft Christliche Normen und Gebote Die Goldene Regel in den Weltreligionen	▶ Religion bewegt, Kap. 12 u 20 ▶ Wirklichkeiten, Kap. 5 ▶ Wirklichkeiten, Kap. 7

5	Erfahrungen mit der Natur zur Sprache bringen, die positiven und negativen Seiten des Fortschritts aus ökonomischer, ökologischer und sozialer Sicht beleuchten und zu einer verantworteten Haltung gelangen	Aspekte einer christlichen Verantwortungsethik	4 6	**S/S wissen darum, dass „wir alle in einem Boot sitzen“ /um die Verwiesenheit der Menschheit aufeinander. S/S können exemplarisch auf ihr Handeln mit den Konsequenzen, die sich daraus ergeben, reflektieren.** **S/S entwickeln ein Problembewusstsein für die gesamtgesellschaftlichen Prozesse in ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Ausprägung.** **S/S erkennen die Notwendigkeit des Miteinanders aller gesellschaftlichen Kräfte (Wissenschaften, Wirtschaft, Politik, Religion, Kultur, …) zur Gestaltung einer**	Unterstützungsmaßnahme für eine konkrete Hilfsaktion Schöpfungspsalm 104 behandeln Die Erde in der Vision als Schöpfung – ein Auftrag Nachhaltigkeit (Gast auf Erden) Die unterschiedlichen Gesichter des Fortschritts (Reichtum, Wohlstand, Armut, Vernachlässigung, …) – auch in unserem Kulturkreis. Besuch eines „Eine-Welt-Ladens“	Religion bewegt, Kap.19 Wirklichkeiten, Kap. 1

				gerechten Welt. **S/S erstarren angesichts der notwendigen Veränderungen nicht in Hilflosigkeit, sondern können einerseits mit dieser Spannung leben und wissen andererseits um die Bedeutung der (möglichen) kleinen Schritte.**	Faire trade Armut und Hunger als Skandal	
6	zentrale Glaubenswahrheiten zu Jesus Christus im Glauben der Kirche(n) beschreiben	Jesus der Christus	1 6	**S/S kennen den Unterschied zwischen dem historischen** **Jesus und dem Christus des Glaubens.** **Die S/S können die Suche der frühen Kirche nach dem christlichen Glaubensverständnis nachvollziehen.**	Christologische Vorstellungen und Erklärungsmodelle Ein eigenes „Glaubensbekenntnis“ formulieren.	Religion bewegt, Kap. 15
7	Erfahrungen von Glück und Leid kommunizieren und Ansätze von Deutungs- und Handlungsperspektiven kennen	Glücks- und Leiderfahrungen	1 3 4	**S/S kann auf die Bedingungen des Glücks reflektieren und von eigenen Erfahrungen erzählen.** **S/S kann Leiderfahrungen ausdrücken.** **S/S kann mögliche Antworten auf Leiderfahrungen aus dem Horizont des christlichen Glaubens geben.**	Weltbilder und Weltdeutungen Leid und Glück in Kunst Antworten der Kirche auf Leiderfahrungen – institutionalisierte Maßnahmen (Caritas, Beerdigungsliturgie, Rituale, …) Österliches Triduum – von Leid, Tod und Auferstehung Jesu	Religion bewegt, Kap. 8 Dieser Themenbereich wird sowohl in der ersten als auch in der zweiten Klasse behandelt.
8	Sich mit vielfältigen Sinn- und Wertangeboten der Gesellschaft und mit der Botschaft Jesu vom Reich Gottes in ihrer Bedeutung für ein gelingendes Leben auseinandersetzen	Sinn- und Wertangebote; Religiöse Bewegungen und	3 4 6	**S/S kann sich mit der Frage nach dem Warum und Wozu des eigenen Lebens auseinandersetzen.** **S/S kann über Sinn- und Wertpräferenzen der Gesellschaft**	Sinnvorstellungen in den Weltreligionen: Gnade, Kismet, Wiedergeburt, Verheißung Wertepyramide	Religion bewegt, Kap. 1

		Gruppierungen		**Auskunft geben (z.B. Freundschaft, Familie, Beruf, …).** **S/S kennt Momente der Reich-Gottes-Botschaft Jesu.** **S/S können einen Überblick über religiöse Bewegungen und** **Gruppierungen geben.**	Gleichnistexte Jesu zum Reich Gottes Synkretismus Referate	
9	ausgewählte soziale und kulturelle Aspekte der Wirkungsgeschichte des Christusereignisse beschreiben	Beispiele der Kirchen-, Kunst- und Kulturgeschichte	5	**S/S kennt markante Beispiele aus der** **Kirchengeschichte, die sich bis heute** **auswirken.** **S/S kann Darstellungen von Kirchen und kirchlicher** **Baukunst nach Epochen und deren Stilen einordnen**	Die Entwicklung zur Volkskirche Kirchenspaltungen Friedensgebet von Assisi Entwicklung der Caritas Eckdaten der Kirchengeschichte Charakteristika von Romanik, Gotik, Barock, Moderne	Religion bewegt, Kap. 6

10	sich als Frau/Mann sehen und annehmen lernen und für einen verantworteten Umgang mit Leiblichkeit und Geschlechtlichkeit sensibel werden	Beziehung, Freundschaft, Sexualität	3 6	**S/S weiß trotz der Unterschiede um die gleiche Würde von** **Mann und Frau, die im Schöpfungsbericht grundgelegt ist** **S/S kennt die Mehrdimensionalität des Liebesbegriffs** **S/S weiß um die Bedeutung einer ganzheitlich verstanden und praktizierten Sexualität**	2. Schöpfungsbericht Typisch Mann, typisch Frau Biblische Frauengestalten (Deborah) Darstellung der unterschiedlichen Facetten des Liebesbegriffs und ihrer Bedeutung im Zusammenspiel. Zärtlichkeit und sonstige Ausdrucksformen der Liebe. Ästhetik und Umgang mit dem Schönheitsideal. Negativer Umgang mit Sexualität – Missbrauch	Religion bewegt, Kap. 19

Der vorliegende Curriculums Entwurf für das Triennium an den Gymnasien und Fachoberschulen in Südtirol orientiert sich am Kompetenzmodell für den katholischen Religionsunterricht, welches in der Handreichung zur Unterstützung eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts vorgestellt worden ist.

Die fachspezifischen Kompetenzen werden, eingebunden in die mit der Würzburger Synode begonnenen Tradition konfessionellen Religionsunterrichts, im vorliegenden Modell benannt als

- **Wahrnehmen** und **beschreiben** religiös bedeutsamer Phänomene **(Kompetenzbereich 1)**
- **Verstehen** und **deuten** religiös bedeutsamer Sprache und Glaubenszeugnisse **(Kompetenzbereich 2)**
- **Gestalten** und **handeln** in religiösen und ethischen Fragen **(Kompetenzbereich 3)**
- **Kommunizieren** und **(be)urteilen** von Überzeugungen mit religiösen Argumenten und im Dialog **(Kompetenzbereich 4)**
- **Teilhaben** und **entscheiden**: begründete (Nicht-) Teilhabe an religiöser und gesellschaftlicher Praxis **(Kompetenzbereich 5)**

Die in den Rahmenrichtlinien des Landes angeführten Kompetenzen, lassen sich folgenden Kompetenzbereichen zuordnen:

Die Schülerin, der Schüler kann

- das Suchen und Fragen nach Gott reflektiert zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel auseinandersetzen **(Kompetenzbereiche 1 und 2)**
- Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen reflektieren und ist zum respektvollen und kritischen Dialog fähig **(Kompetenzbereiche 1 und 4)**
- religiöse Leitideen und Leitbilder in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen **(Kompetenzbereiche 1, 2 und 3)**

- in der Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen das eigene Selbst- und Weltverständnis entwickeln, eigene Positionen in religiösen und weltanschaulichen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten **(Kompetenzbereiche 3 und 5)**
- religiöse Sprache und Zeugnisse, Symbole und andere religiöse Ausdrucksformen erschließen und ihre Bedeutung auf das menschliche Leben übertragen **(Kompetenzbereiche 2 und 3)**
- sich aus der Perspektive des eigenen Glaubens/der eigenen Weltanschauung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit und aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen auseinander setzen und sie bewerten **(Kompetenzbereiche 4 und 5)**

Kompetenzen am Ende des 5 Jahres

Die Schülerin, der Schüler kann

- das Suchen und Fragen nach Gott reflektiert zur Sprache bringen und sich mit dem trinitarischen Gott auf der Grundlage der Bibel auseinandersetzen
- Wirklichkeitszugänge von Religionen und Weltanschauungen reflektieren und ist zum respektvollen und kritischen Dialog fähig
- religiöse Leitideen und Leitbilder in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen
- in der Vielfalt der religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen das eigene Selbst- und Weltverständnis entwickeln, eigene Positionen in religiösen und weltanschaulichen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten
- religiöse Sprache und Zeugnisse, Symbole und andere religiöse Ausdrucksformen erschließen und ihre Bedeutung auf das menschliche Leben übertragen
- sich aus der Perspektive des eigenen Glaubens/der eigenen Weltanschauung mit verschiedenen Deutungen der Wirklichkeit und aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen auseinander setzen und sie bewerten

3. Klasse

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Erwartete Kompetenz(en)** mit *methodisch – didaktischen Hinweisen*	**Mögliche Themenbereiche/Inhalte**	**Anregungen/Querverweise**
Zugänge zum Credo der Kirche und zu Kurzformeln des Glaubens finden und diese mit dem persönlichen Glauben konfrontieren	Glaubensbekenntnis; Kurzformeln des Glaubens; Christliche Gebetsformen	Die Schüler/innen können Glaube als persönliche Haltung reflektieren und das Credo der Kirche als Eckpfeiler des christlichen Glaubens und als Orientierungsangebot deuten. Sie können die zentralen Glaubensaussagen in ihrer Bedeutung und historischen Entstehung erschließen und die Relevanz für das eigene Leben diskutieren. Die Schüler/innen können das Apostolische Glaubensbekenntnis wiedergeben.	Kurzformeln des Glaubens Apostolisches Glaubensbekenntnis Die ersten ökumenischen Konzilien	▶ Religion BETRIFFT, Kap.14

verschiedene religiöse Sprachformen erkennen, die jeweiligen Kennzeichen aufzeigen und deren Umsetzung reflektieren	Textsorten in der Bibel	Die Schüler/innen können verschiedene Textsorten und deren Merkmale in der Bibel erkennen. Sie können verschiedene Methoden der Bibelauslegung benennen und miteinander vergleichen. Die Schüler/innen entdecken das offene Bedeutungspotenzial biblischer Texte und können unterschiedliche Entschlüsselungsvarianten anwenden.	Exemplarische biblische Texte Texttypen, Textsorten Hermeneutische Modelle	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 2 und 20
biblische Texte erschließen und deuten	biblische Deutungsansätze; Exegese			
sich mit mystischen und spirituellen Traditionen auseinandersetzen und mit der persönlichen Religiosität konfrontieren	Mystik und Spiritualität; Formen der Meditation	Die Schüler/innen können das Leben in unserer Gesellschaft als zumeist von Zeit- und Erfolgsdruck sowie Rastlosigkeit geprägt beschreiben. Sie können Beispiele der „Unterbrechung“ vor dem Hintergrund christlicher Tradition als Ausdruck der Gestaltung religiöser Praxis deuten. Die Schüler/innen entdecken mystische Menschen der Vergangenheit und Gegenwart und können sich experimentell auf verschiedene Formen und Möglichkeiten christlicher Meditation einlassen.	Vertreter/innen der christlichen Mystik Heilige Orte – heilige Zeiten Verschiedene Meditationsformen	▶ Religion BETRIFFT, Kap.10 und 11 ▶ Filmtipp: - Der äußere und der innere Weg eines Pilgers - Die große Stille

den Verstrickungen in persönliche und strukturelle Schuld und Sünde nachgehen sowie religiöse und nichtreligiöse Bewältigungsversuche aufzeigen	ausgewählte Aspekte der Sünden- und Gnadenlehre, Formen verantwortlicher Schuldbewältigung	Die Schüler/innen können verschiedene Ebenen von Schuld benennen und religiöse Grundideen wie Sünde, Vergebung und Versöhnung erläutern. Die Schüler/innen können erläutern, warum Schuld und Versöhnung zentrale Begriffe aller christlichen Konfessionen sind und welche unterschiedlichen Formen der Glaubenspraxis mit ihnen verbunden sind. Sie können die Zusammenhänge von Schuld und Vergebung aufzeigen und die Bedeutung von Sünde, Buße und Vergebung für das eigene Leben hinterfragen.	Eigene und fremde Erfahrungen von Schuld und Vergebung Umgang mit Schuld Dimensionen von Schuld Wege der Versöhnung Versöhnungs- und Vergebungsrituale	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 6 und 7
die frohe Botschaft von Vergebung und Versöhnung, insbesondere im Sakrament der Versöhnung, erfassen	Sakrament der Versöhnung und andere Formen christlicher Buße			
die Vielfalt der christlichen Konfessionen beschreiben und Möglichkeiten und Grenzen gelebter Ökumene aufzeigen	ökumenische Bewegung und Initiativen	Der Schüler/innen wissen über Verbindendes und Trennendes der christlichen Konfessionen Bescheid und können Voraussetzungen für den ökumenischen Dialog aufzeigen.	Entstehung der Konfessionen im Überblick Die großen christlichen Konfessionen Modelle der Ökumene	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 15
sich mit dem Woher und Wohin von Mensch und Welt auseinander setzen und mit der christlichen Perspektive des Schöpfungsglaubens und der Zukunftshoffnung vergleichen	Zugänge von Naturwissenschaften und Theologie zu Schöpfung und Eschatologie	Die Schüler/innen können die je unterschiedlichen Zugänge von Naturwissenschaften und Theologie darstellen und auf konkrete Beispiele übertragen. Die Schüler/innen bringen Verständnis für ein wissenschaftliches und	Schöpfungserzählungen Evolutionstheorie Kreationismus Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung Eckpunkte der christlichen Eschatologie	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 8

		theologisches Weltverständnis auf und können die Aussageintentionen von Wissenschaften und Glaube gemeinsam sehen und bewerten. Sie können Folgerungen für das menschliche Leben aufzeigen, dem ein theologisches Weltverständnis zugrunde liegt.		

4. Klasse

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Erwartete Kompetenz(en)** mit *methodisch – didaktischen Hinweisen*	**Mögliche Themenbereiche/Inhalte**	**Anregungen/Querverweise**
Lebensbilder gläubiger Menschen in ihrem Ringen mit Gott und der Kirche darlegen	Maria, Heilige und vorbildhafte Menschen	Die Schüler/innen können das Ringen um Gott am Beispiel heiligmäßig lebender Menschen mit ihren eigenen Erfahrungen vergleichen und sich in ein Verhältnis dazu setzen.	Maria Leben und Wirken der Heiligen und engagierter Christen der Gegenwart	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 3
Welt- und Menschenbild der Religionen indischen und chinesischen Ursprungs erschließen und mit dem christlichen Glauben in Beziehung setzen	fernöstliche Religionen	Die Schüler/innen können grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Ausdrucks- und Gestaltungsformen der fernöstlichen Religionen benennen. Die Schüler/innen können das Welt- und Menschenverständnis der fernöstlichen Religionen mit dem des Christentums vergleichen.	Grundstrukturen von Hinduismus und Buddhismus Charakteristika der chinesischen Religionen	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 9
den Einsatz der Religionsgemeinschaften, insbesondere der katholischen Kirche, für soziale Gerechtigkeit vor Ort und weltweit erkennen und Verantwortung für sich und die Mitmenschen wahrnehmen	Formen von sozialer Ungerechtigkeit; Karitative Verbände und Einrichtungen; Berufsfelder und Freiwilligenarbeit in der Kirche	Die Schüler/innen können strukturelle und individuelle Gründe für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit unterscheiden und beurteilen. Die Schüler/innen diskutieren eigene Handlungsmöglichkeiten, die es	Unrechtserfahrungen Individual- und Sozialethik Nord-, Südgefälle Kirchliche Sozial- und Entwicklungsarbeit	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 12 ▶ Lernbüro zum Erwerb anwendungsorientierter Möglichkeiten im Sinne von Verhaltens- und Handlungsmustern

		im kirchlich-sozialen Bereich gibt.		
die Ansprüche der katholischen Soziallehre an Wirtschaft, Politik und Kultur als grundlegende Herausforderung christlicher Lebensgestaltung darlegen	ethische Positionen und Argumentationen aus Philosophie und Theologie	Die Schüler/innen können die Prinzipien der katholischen Soziallehre benennen und die den Begründungen zugrunde liegenden ethischen Argumentationen analysieren. Sie können Situationen im individuellen und gesellschaftlichen Leben in ihrer ethischen Begründung wahrnehmen und eigene Entscheidungen ethisch begründen. Sie können sich vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinandersetzen und daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ableiten. Die Schüler/innen können globale Zusammenhänge erkennen.	Geschichte und Prinzipien der katholischen Soziallehre Argumentationsmodelle Exemplarische Handlungs- und Entscheidungssituationen Globalisierung und ihre Folgen Die Wirtschaftskrise	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 2 und 13
die Gefährdung des Menschen im Spannungsfeld von Wirtschaft und Konsum erkennen und zu einem eigenverantwortlichen Handeln ermutigen	christliche Verantwortungsethik			
den Blick für die Einzigartigkeit und Würde des menschlichen Lebens öffnen und diese aus der Gottebenbildlichkeit begründen	christliche Anthropologie	Die Schüler/innen können die Grundannahmen des christlichen Menschenbildes erläutern und biblisch begründen.	Die Würde des Menschen Schöpfungserzählungen	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 18

5. Klasse

Fertigkeiten	**Kenntnisse**	**Erwartete Kompetenz(en)** mit *methodisch –didaktischen Hinweisen*	**Mögliche Themenbereiche/Inhalte**	**Anregungen/ Querverweise**
die religiöse Deutung von Mensch und Welt als urmenschliches Phänomen verstehen	Religion, Glaube und Vernunft	Die Schüler/innen können im Dialog der Theologie mit der Naturwissenschaft und der Religionskritik einen eigenen begründeten Standpunkt einnehmen. Die Schüler/innen können die Grundannahmen der christlichen Weltsicht mit alternativen Konzeptionen vergleichen, bewerten und daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ableiten. Sie können wesentliche Positionen der Religionskritik benennen und zwischen Religions- und Kirchenkritik unterscheiden. Die Schüler/innen können die Bedeutung von Religion für den Menschen und ihre Rolle in der heutigen Gesellschaft erläutern und sie kritisch reflektieren. Sie können unterschiedliche Modelle im Verhältnis von Religion und Staat genauer wahrnehmen, analysieren und beurteilen.	Religionskritik Weltzugänge von Naturwissenschaft und Religion Gottesbeweise Die Vielfalt religiöser Angebote Religionsfreiheit als Menschenrecht Religion und Gesellschaft	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 17, 19 und 22
lebensfördernde Formen von Religion von lebensfeindlichen Ausprägungen und Instrumentalisierungen unterscheiden	Zweifel und Kritik an Religion(en); Fehl- und Vorurteile über Religion(en); Funktionen von religiösen Maßstäben und Überzeugungen			
sich dem Wahrheitsanspruch von Weltanschauungen und Religionen stellen	philosophischer und religiöser Wahrheitsbegriff; Offenbarungsbegriff			
vorherrschende Welt- und Lebensdeutungen reflektieren, Religion und Kritik an Religion erschließen und das Sinnstiftende und Befreiende der christlichen Gottesbeziehung erklären	Religionskritik und christliche Sinnkonzepte			
philosophisch, psychologisch, naturwissenschaftlich und soziologisch geprägte Menschenbilder mit dem christlichen Menschenbild in Beziehung setzen	Menschenbilder und deren Auswirkungen			
das Verhältnis von Kirche und Staat aus kirchengeschichtlicher Perspektive beschreiben	Verhältnis von Kirche und Staat; Konkordat			

sich mit der Vielfalt von Lebensentwürfen als Herausforderung für die persönliche Lebensgestaltung auseinandersetzen und dabei Zugänge zu Ehe und Weihe als Sakramente der Kirche finden	Vielfalt von Lebensentwürfen; Sakramente der Ehe und Weihe	Die Schüler/innen können persönliche Lebensziele reflektieren. Sie können die christliche Grundlegung von Werten und Normen verstehen und begründet handeln. Die Schüler/innen können den eigenen Glauben und die eigenen Erfahrungen wahrnehmen und sie zum Ausdruck bringen. Sie nehmen Kirche im Spannungsfeld zwischen Tradition und Reform wahr und erkennen eigene Handlungsmöglichkeiten.	Grundsehnsüchte des Menschen Religiöse Grundideen Bausteine einer gelingenden Beziehung Ehesakrament Das Kirchenverständnis des II. Vatikanischen Konzils	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 1 und 5
Bedingungen gelingender menschlicher Beziehungen und den Wert von Ehe und Familie erkennen	Einflussfaktoren auf zwischenmenschliche Beziehungen; Sakrament der Ehe			
die Bedeutung des Zweiten Vatikanischen Konzils für die Kirche der Gegenwart darstellen und dazu Stellung nehmen	die Kirche und das II. Vatikanisches Konzil; Beteiligungsmöglichkeiten am kirchlichen Leben			
den persönlichen und gesellschaftlichen Umgang mit Unheil, Leid und Tod zur Sprache bringen und mit der Botschaft von Leben, Sterben, Auferweckung und Wiederkunft Jesu in Beziehung setzen	Verhältnis Gott-Mensch; Grenzerfahrungen; Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu	Die Schüler/innen können sich selbst als ein Subjekt wahrnehmen, das existenzielle Fragen stellt. Sie kennen christliche Vorstellungen und Hoffnungen zum Tod, können sie deuten und im Gespräch einen eigenen Standpunkt beziehen. Die Schüler/innen können mögliche Antworten auf die Frage, warum Gott das Leid in seiner Schöpfung zulässt, benennen und zu der Frage eine Haltung einnehmen.	Tod, Trauer und Hoffnung Menschen/Berufsgruppen im Zusammenhang mit Sterben und Tod Vorstellungen von Leben, Tod und Jenseits Buch Ijob Theodizee Frage	▶ Religion BETRIFFT, Kap. 20 und 21

WEITERE HINWEISE

In allen Klassen sollen nach Möglichkeit Impulse und Denkanstöße zu den großen Festen im Kirchenjahr eingearbeitet werden. Ausgewählte biblische Texte sollen in allen Klassen gelesen werden. Im Unterrichtsverlauf sollen nach Möglichkeit auch folgende Punkte besprochen werden: Sinn des Lebens. Wofür lohnt es sich zu leben? Verschiedene Gebetsformen, Meditationsformen, Normen und Gebote, aktuelle Ereignisse aus dem Tagesgeschehen. Die Reihenfolge der Themen und Inhalte des Fachcurriculums, die Gewichtung und Ausführlichkeit der Erarbeitung bleibt der Lehrperson überlassen. (Lehrplan: Pädagogisches Institut).
Den Weltladen Laden, die Aula, das Pfarrheim und die Pfarrkirche in Sand in Taufers verwenden wir gelegentlich - immer in Absprache mit den Verantwortlichen - als Spezialräume.

AUFGABEN UND SPEZIELLE ZIELSETZUNG DES RELIGIONSUNTERRICHTES

Der Religionsunterricht als kirchliche Dienstleistung:
"Der katholische Religionsunterricht zeigt Mensch und Welt in ihrem Bezug zu Jesus Christus im Licht des kirchlichen Glaubens und Lebens. Er macht den Schüler deutlich, dass man die Welt im Glauben sehen und von daher seine Verantwortung in ihr begründen kann. Dem gläubigen Schüler hilft der Religionsunterricht sich bewusster für diesen Glauben zu entscheiden. Dem suchenden oder im Glauben angefochtenen Schüler bietet er die Möglichkeit, die Antworten der Kirche auf seine Fragen kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Aus dieser Zielrichtung ergeben sich als Aufgaben des Religionsunterrichtes:

* er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln der Menschen;

* er ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche;

* er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer;

* er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortungsvollem Handeln in der Kirche und Gesellschaft."

Wichtige Zielsetzungen des Religionsunterrichtes sind:

- Antworten auf Lebensfragen der jungen Menschen zu geben und sie aus dem Glauben zu deuten lernen
- Qualifizierung der jungen Menschen zu einem christlichen Verhalten in ihrer jetzigen und zukünftigen Lebenssituation

- Geistige Werte schätzen zu lernen (Glaube, Treue, Ehrlichkeit, Würde des Menschen...)
- Stärkung des Interesses am religiösen Leben (persönlich und in der Pfarrgemeinde)
- Befähigung zu verantwortlichem Denken und Verhalten von Religion und Glauben
- Vertiefung des religiösen Wissens
- Jesus Christus als Vorbild darzustellen
- Zeugnis über den Versuch eines von christlichen Grundhaltungen geprägten Lebens abzulegen
- Gewissensbildung
- Förderung der positiven Kritikfähigkeit
- Unterscheidungsfähigkeit von christlichen und anderen religiösen Überzeugungen

Somit entfaltet der Religionsunterricht die lebensfördernde Kraft des Glaubens auf dem Weg ins Erwachsenenalter (Selbstkompetenz), erschließt die Motivationskraft des Glaubens für die Gemeinschaftsfähigkeit und Solidarität (Sozialkompetenz), führt zu einer vertieften Unterscheidungsfähigkeit von christlichen und anderen religiösen Überzeugungen und gibt Hilfen zu verantwortlicher Orientierung im Bereich sittlicher Werte (Sachkompetenz).

KOMPETENZORIENTIERTES UNTERRICHTEN MIT METHODISCH-DIDAKDISCHEN HINWEISEN, ARBEITSFORMEN, KOORDINIERUNG, SPEZIALRÄUME

Aufbauend auf dem Lernverständnis der Mittelschule wird an der Oberschule der Unterricht kompetenzorientiert angelegt. Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Kompetenzen erreichen - Kompetenzorientiertes Unterrichten mit methodisch-didaktischen Hinweisen siehe ausführlich oben. Die Methodenvielfalt wird erweitert und dem Reifestand der Schüler entsprechend angewandt und vertieft. Da im Religionsunterricht nur wenige Stunden zur Verfügung stehen, wird er vor allem problemorientiert und exemplarisch ausgerichtet sein, die vorgegebenen Kompetenzen sollen erreicht werden. Es sind verschiedene Unterrichtsmodelle möglich. Diese können z. B. biblische, theologisch-systematische, anthropologisch-lebensbezogene, wert- und entscheidungsklärende sowie geschichtliche Aspekte berücksichtigen. Neben der sinnhaft fassbaren Dimension wird der Ablauf des Unterrichts auch Innerlichkeit und die Symbolhaftigkeit einbeziehen. Ich werde bestrebt sein, den unterschiedlichen Veranlagungen der Schüler (z.B. visuelle, auditive, kienästhetische Typen) entgegenzukommen. Soweit wie möglich werden die Schüler bei der Wahl der Methoden mit einbezogen. Die gewählten Methoden müssen jedoch den Inhalten und den Zielen entsprechen. Im Unterricht wird von den Erfahrungen ausgegangen, die die Schüler als einzelne, in der Familie, in der Gruppe und in der Gesellschaft machen. Die Bedürfnisse der Schüler werden berücksichtigt, indem verschiedene didaktische Unterrichtsprinzipien beachtet werden (z.B. Lebensnähe, Anschaulichkeit, Selbständigkeit des Lernens, Fächerverbindung und Kooperation).
Der Religionsunterricht will in ein dialogfähiges und tolerantes Verhalten einüben, indem die Arbeitsformen so gewählt werden, dass die Gesprächsbeteiligung der Schüler und die gegenseitige Toleranz gefördert werden so z. B.:

- Gruppenarbeit oder Partnerarbeit: Gemeinsame Erarbeitung eines Stoffes oder eines Problems und Stellungnahme dazu
- Einzelarbeit: Persönliche Auseinandersetzung mit einem Problem oder einem vorgegebenen Inhalt mit anschließender gemeinsamer Diskussion
- Rollenspiele: Dadurch sollen sich Schüler in die betreffende Person und ihre Probleme hineinzuversetzen lernen
- Gebet, Besinnung bzw. Meditation: gestaltet von den Schülern selbst; Dadurch sollen die Schüler auf das Thema der Unterrichtseinheit auch in Form einer religiösen Übung eingestimmt werden.
- Brainstorming: Um die Gedanken der Schüler zu einem Thema in kurzer Zeit zu sammeln und in der folgenden Unterrichtseinheit darauf einzugehen
- Bibelstellen lesen und deuten: In allen Klassen begleiten biblische Texte aus der Bibel die verschiedenen Themen. Gemeinsam mit den Schülern wird eine Aktualisierung der Aussagen vorgenommen. So sollen die Botschaften auch für ihr Leben lebendig werden im Sinn einer Wertorientierung
- Geschichten erzählen: Je nach Thema werden Geschichten eingestreut, die oft besser als eine theoretische Erläuterung den Schlüssel zu einem inhaltlichen Verständnis bieten
- Collagen, Zeichnungen: Durch die Darstellung soll ein Problem bzw. ein Anliegen aus persönlicher Sicht verdeutlicht werden
- Kurzvorträge durch die Schülerinnen und Schüler: Mit dem eigenen oder mit dem zur Verfügung gestellten Material sollen sie eigenständig einen Kurzvortrag ausarbeiten und darlegen, um dadurch für sie und die anderen eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Inhalt zu erreichen
- Einsatz digitaler Medien: Je nach Themenbereich werden die Inhalte durch einen passenden und qualitativ hochwertigen Video- oder Dokumentarfilm vertieft, auch um in einen Themenkreis einzusteigen oder ihn abzuschließen. Öfters arbeite ich auch mit Bildern.
- Lehrausgänge: Sie können eine Bereicherung und Erweiterung des Unterrichtsstoffes darstellen. Je nach Möglichkeit können gezielte Lehrausgänge im sozialen oder religiösen Umfeld stattfinden.

Grundsätzlich bemühe ich mich nach Rücksprachen und Planungen mit Kollegen immer wieder Querverweise und fächerübergreifende Anmerkungen zu den verschiedenen Themenkreisen einzubringen. Koordinierungsmöglichkeiten ergeben sich nach Möglichkeit auch in Zusammenarbeit mit dem Dekanat: Jugenddienst, dem Weltladen Sand in Taufers, Schulgottesdienstfeier in der Pfarrkirche.

Der Weltladen mit Gemeinschaftsraum, das Pfarrheim und die Aula in Sand in Taufers, leere Klassen und Räume in der Schule, können als Spezialräume angesehen werden, wo ich gelegentlich mit den Schülerinnen und Schülern alleine oder in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst, dem Weltladen bestimmte Themenkreise anspreche und behandle. Auch die Pfarrkirche kann als Spezialraum unserer pädagogischen Tätigkeit betrachtet werden: So werden den Schülern bei Bedarf und zur Allgemeinbildung Kunstwerke erklärt und meditative Übungen angeboten.

UNTERRICHTSMATERIALIEN, LEHRBÜCHER, MEDIENEINSATZ

Religionsbücher „Religion BEWEGT“, „Religion BETRIFFT“; Bibel sowie Auszüge aus verschiedenen Büchern, die für den Unterricht empfohlen werden. Zudem werde ich in den Klassen Materialien und Unterlagen verwenden, die zum entsprechenden Thema passen.
Bei der Auswahl der Themen bin ich nach den Rahmenrichtlinien für den Religionsunterricht an den höheren Schulen vorgegangen. Bei der Themenauswahl habe ich die Schülerinnen und Schüler jeweils selbst ein Thema bestimmen lassen, um auch auf ihre Wünsche einzugehen.
Im Unterricht soll sowohl nach dem im Rahmenplan aufgezeigten Schritten als auch entsprechender Erfahrungen und persönlich ausgearbeiteten Unterrichtsmodellen vorgegangen werden.
Auch verschiedene Medien, wie Filme, Tonbilder, Zeitschriften und vor allem Ausschnitte aus Büchern werden eingesetzt.
Den Unterricht beginnen wir mit einer kurzen Besinnung: Dies kann ein Lied, ein Gebet, eine Meditation, eine Bibelstelle sein. Dadurch soll auch die Kreativität der Schüler gefordert werden. Lehrer und Schüler geben Hinweise auf aktuelle Ereignisse in der Weltkirche und machen kurze mündliche Wiederholungen des Lehrstoffes.

BEWERTUNGSKRITERIEN

Die Bewertung der fachlichen Leistungen ist für Schüler und Lehrer ein Ausdruck der Unterrichtskontrolle und richtet sich nach den verschiedenen im Religionsunterricht eingesetzten Arbeitsformen. Dabei werden unter Berücksichtigung der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz die Kenntnisse, Fertigkeiten und der Lernfortschritt berücksichtigt. Mögliche Bewertungskriterien:

- Mitarbeit, Fleiß, Interesse - Beteiligung bei der Bearbeitung des Stoffes (Mitarbeitsnote)
- Plus (+) und Minus (-) Mitarbeit, Fleiß, Interesse.
- Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit.
- Textfragen - grundlegende Kenntnisse in Bezug auf das Fachwissen.
- Tests, Kurztests.
- Arbeitsaufgaben.
- Arbeitsblätter.
- Mitarbeit in Form von Diskussionsbeiträgen.
- Referate.
- Berichte von Gruppenarbeiten.
- Kurze Wiederholungen.
- Durchführen von Arbeitsanleitungen/Arbeitsaufträgen.
- Gestalten der Besinnung (Gebet, Text oder Bild mit Musik...) am Anfang der Stunde.

SCHÜLERBEZOGENE DIFFERENZIERUNG

- Bei Partnerarbeiten wird den Inklusionsschüler/Innen ein guter Schüler zugeteilt.
- Durch gezielte und schülergerechte Fragen sollen die Inklusionsschüler/Innen in das Unterrichtsgeschehen mit eingebunden werden.
- Bei Gruppenarbeiten bekommen die Inklusionsschüler/Innen leichtere Arbeitsaufträge oder arbeiten mit guten Schülern zusammen.
- Bei der Erarbeitung schwieriger Inhalte bekommen die Inklusionsschüler/Innen (manchmal auch alle Schüler) ein Ergebnisblatt zur Ergebnissicherung.
- Beim Arbeiten mit der Bibel und Aktualisierung ausgewählter biblischer Texte haben die Inklusionsschüler/Innen die Möglichkeit zu einfachen Bibelstellen Stellung zu nehmen.
- Bei der Zuteilung von Referaten dürfen die Inklusionsschüler/Innen die einfacheren Inhalte zu einem bestimmten Thema erarbeiten.

Der Fachlehrer Sand in Taufers, den 11.10.2023
Oberhollenzer Mag. Paul